

# Wiemeler Dampfboot.

No 91.

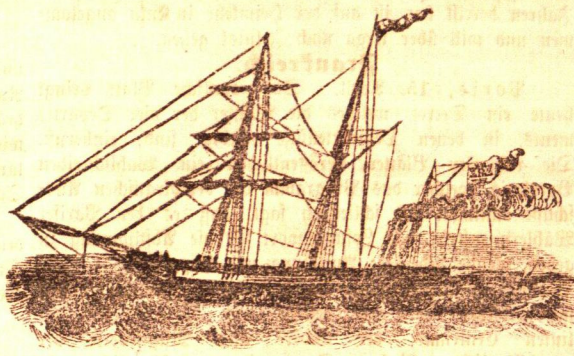
1873.

Sonnabend.

den 19. April.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corvus Spaltzeile von Hiesigen  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 19., Vorm. 11 Uhr, am Schauspielhause Ver-  
kauf eines Arbeitswagens u.; Abends 8 Uhr, Stiftungsfest  
der Liedertafel.

## Die kommerzielle Seite der Central- Asiatischen Frage.

II.

Wie weit ausgreifend aber die Russischen Pläne sind,  
beweist die Untersuchung des Flußbettes des Amu-Darja,  
die, wenn sie glückt, zu dem Resultate führen soll, eine  
Zurückleitung des Flusses in das Kaspiische Meer zu ermög-  
lichen und so eine ununterbrochene Wasser-Communication  
zwischen Central-Asien und Rußlands wichtigstem Handels-  
plazze Nischnei-Nowgorod herzustellen. Dazu soll jedoch die  
Eisenbahn-Verbindung hinzutreten. Wir wissen hier nicht,  
was aus der dem Kaufmann Lazareff ertheilten Concession  
zum Bau einer Eisenbahn vom Krasse durch die kirgische  
Steppe an den Einfluß geworden ist; aber die Vermuthung,  
daß die viel wichtigere Schienenverbindung zwischen  
dem Amu-Darja und dem Kaspiischen Meere nicht lange  
werde auf sich warten lassen, ist um so gerechtfertigter.  
Erinnert man sich, was Rußland im Punkte der Communi-  
cationen bereits im Kaufasien geleistet hat, und an die Pläne  
des Kaufasien Gouverneurs, des Großfürsten Michael, be-  
hufs Herstellung eines das Kaufasien mit dem Europäischen  
Rußland verbindenden Eisenbahnnetzes — dann nimmt man  
die Sache gewiß nicht leicht. Nicht weniger als drei Eisen-  
bahnlinien werden zugleich für die große Handelsstraße ge-  
baut, Theile davon sind schon im Betriebe. Nach Vollendung  
des einen Weges hat Rußland seine ununterbrochene Schie-  
nenverbindung zwischen Petersburg und einem der südlich-  
sten Punkte des ungeheuren Reiches hergestellt, eine Strecke  
von über 300 Deutschen Meilen. Von der Schnelligkeit  
und Energie des Baues hat man ungefähr eine Vorstellung,  
wenn man sich erinnert, daß die Bahn von Kuzk nach  
Kostow am Don (110 Deutsche Meilen) in 18 Monaten  
nach der Concession vollendet war!

Aber Rußland strebt bereits auch mächtig nach China.  
Von mehreren Seiten gleichzeitig nähert es sich dem Him-  
mlischen Reiche und umklammert es bereits von drei Seiten.  
Schon demonstrieren es, daß die Schifffahrt nicht genügen  
könne, daß der Weg von Nanking und Canton nach Lon-  
don, Paris und gar nach Wien durch das Chinesische, In-  
dische, Nothe und Mitteländische Meer zu weit und un-  
ständlich sei. Eine fortlaufende Eisenbahnverbindung durch  
Ost- und Mittel-Asien, woran sich eine Dampfboot-Com-  
munication auf dem Kaspiischen und Schwarzen Meere mit der  
dazwischen liegenden Kaufasienbahn und eine Donaubahn (!)  
reihen müßte — ist kein großartiges Handels- und Ver-  
kehrsproject! Diese colossale Verkehrsstraße müßte von Nan-  
king ausgehen, dem Laufe des Hoangho folgen, an welche  
eine zweite Bahn von Peking zu führen wäre; aus China  
sollte die Bahn in die hohe Tatarei bis Ost-Turkestan ge-  
führt werden, Central-Asien durchschneiden, Krasnowodsk  
erreichen; von Krasnowodsk müßten Dampfboote die Bäume  
nach Baku überführen, bei Tiflis die verschiedenen Abzwei-  
gungen für Russischen Transport gemacht werden, während  
der für Mittel- und West-Europa bestimmte Theil ans  
Schwarze Meer und von dort nach Bama und an die  
Donau zu führen ist. Die Bahn von Bama nach Nischkut  
ist schon im Betriebe. Dem Donauthale folgend, wäre  
dann noch eine Bahn über Widdin durch das Eisene Thor  
nach Weiskirchen (?) zu bauen, und so wäre die ununter-  
brochene Verbindung mit Pest, Wien und dem übrigen  
Europa hergestellt. Auch der Plan, den Hauptverkehr nach  
den Donaumündungen zu leiten, besteht, und eine Bahn  
von der St. Georgsmündung nach Lutscha, Braila, Rymnik,  
über die Dinarischen Alpen nach Kronstadt, Hermannstadt  
und Arab wäre in dem Falle als Mittel zum Anschlusse  
ins Auge gefaßt. Man sieht, welche colossalen Welt Handels-  
projecte die Russische Staatskunst beschäftigt, und Handel

und Cultur dürften bald am Wendepunkte ihres Geschickes  
stehen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 16. April. Ueber die Entwicklung  
der Deutschen Rechtsinheit schreibt die „Prov.-Corresp.“:  
Von den Augenblicken, wo der Anspruch Deutschlands auf  
nationales Leben sich Geltung verschaffte, brach sich mit  
unwiderstehlicher Kraft die Ueberzeugung Bahn, daß die  
wiedergewonnene Einheit nicht bloß in politischen Einrich-  
tungen, sondern auch in der Gemeinschaft der Rechtsbestim-  
mungen und der Rechtsbehandlung zum Ausdruck gelan-  
gen müsse. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes  
traf für die Verwirklichung dieses Gedankens Vorkehrung,  
indem sie laut Artikel IV. eine Reihe der wichtigsten In-  
teressen des staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen  
Lebens dem Bereich der gemeinsamen Gesetzgebung zuwie-  
s. Die bezügliche Bestimmung, welche in die Verfassung des  
Deutschen Reiches übergegangen ist, hat das Deutsche  
Strafgesetzbuch und eine Anzahl von Einzelgesetzen, wie  
auch das Institut des Deutschen Ober-Handelsgerichts in  
das Dasein gerufen, während die Einführung einer ge-  
meinsamen Civil- und Strafprozess-Ordnung zur verfassungs-  
mäßigen Beschlußnahme vorbereitet wird. Vor Kurzem  
machte der Staatsminister Delbrück im Namen des Bundes-  
raths dem Reichstage eine Mittheilung, welche der weiteren  
Entwicklung der nationalen Rechtsgemeinschaft überaus  
günstige Ausichten eröffnet. Derselbe gab nämlich, als  
der im Reichstag gestellte Antrag auf Ausdehnung der  
Reichszuständigkeit über das Gesamtgebiet des bürgerlichen  
Rechts zur Verathung kam, die Erklärung ab: Die bis-  
herigen Schwierigkeiten seien soweit überwunden, daß man  
die Zustimmung des Bundesraths zu der vorgeschlagenen  
Verfassungsänderung und die Ausarbeitung eines allgemein  
bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland gewärtigen könne.  
Zwischen waren in gleicher Richtung andere vorberei-  
tende Schritte gethan worden. Die Justizminister der  
größeren Bundesstaaten waren zu einer vertraulichen Be-  
sprechung zusammengetreten, um die Grundzüge einer all-  
gemeinen Gerichtsverfassung für Deutschland in Erwägung  
zu nehmen. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse dieser  
Verathungen sind mancherlei Berichte in die Oeffentlichkeit  
gelangt, welche zum Theil auf ungenaue tatsächliche  
Angaben beruhen und vorzugsweise dem Mißvergnügen  
darüber Ausdruck geben, daß die Einsetzung eines obersten  
Reichsgerichtshofes mit voller Zuständigkeit auf dem gesammten  
Rechtsgebiet nicht unmittelbar erreicht worden ist. Hierbei  
geräth aber der patriotische Eifer in Gefahr, die öffentliche  
Meinung ohne Noth zu beunruhigen und die befriedigende  
Lösung einer wichtigen Aufgabe zu erschweren. Zunächst  
ist darauf Gewicht zu legen, daß die bisherigen Verhand-  
lungen noch keineswegs eine abschließende Bedeutung hatten  
und das Ergebnis derselben erst im Anschlusse an die Be-  
rathung über die Civil-Prozess-Ordnung zu Tage treten  
wird. Ueberdies aber erscheint eine verzagte oder grollende  
Stimmung um so weniger am Platze, als die Vespredungen  
der Minister von allseitigem Entgegenkommen Zeugniß ab-  
gelegt und den Boden zukünftiger Verständigung geebnet  
haben. Es ist zu wünschen, daß die öffentliche Meinung  
sich das Urtheil über die jüngsten Unterhandlungen und  
über den ganzen Verlauf der wichtigen Angelegenheit nicht  
durch Regungen ungeduldiger Hast trüben lasse. Der ge-  
sunde Sinn der Nation braucht nur der Erfolge zu ge-  
denken, welche die einheitliche Entwicklung des Deutschen  
Rechtslebens in der Frist weniger Jahre errungen hat, um  
für den Werth der bereits erlangten Ergebnisse und der in  
Ausicht stehenden weiteren Fortschritte eine richtige  
Schätzung zu gewinnen. Das Streben nach Rechtsinheit  
findet in immer weiteren Kreisen Anerkennung und die  
nationale Bewegung wird auf dem bisherigen Wege be-  
sonnener Verständigung sicher ihre höchsten Ziele erreichen.

\* In Berichtigung unserer früheren Mittheilung wird  
heut verifiziert, der König habe das Gesetz über die

Wohnungsgeldzuschüsse für die Preussischen Beamten noch  
nicht vollzogen. Erklärlich wäre es schon, wenn der Zu-  
schuß sämtlichen Beamten, auch denen des Reichs, und  
den Offizieren zu gleicher Zeit zugesichert würde.

\* Einen längeren Artikel über den evangelischen Ober-  
kirchenrath oder vielmehr über den Aufbau der evangelischen  
Kirche in Preußen schiebt die „Prov. Corr.“ mit folgendem  
Satz: „Mit dem Kultusminister erkennt es die gesammte  
Staatsregierung als eine dringende Pflicht, durch ein ent-  
schieden und wohlwollendes Vorgehen auf diesem Ge-  
biete, getreu den Ueberlieferungen der Hohenzollernschen  
Monarchie, der evangelischen Kirche eine neue Bürgschaft  
für die Wahrung ihrer berechtigten Interessen und die Mög-  
lichkeit einer erfolgreichen Erfüllung ihrer erhabenen Heils-  
aufgaben zu gewähren.“

Die Reichspreßgesetz-Commission hat kurz vor  
den Ostferien die erste Lesung desselben — in sechs  
langen Sitzungen — vollendet. Als bald nach dem Wieder-  
zusammentritt des Reichstages (am 21. April) wird wahr-  
scheinlich die zweite Lesung des Entwurfs in der Commission  
stattfinden, und etwa in der nächst darauf folgenden Woche  
dürfte der Reichstag selbst in die zweite Verathung des-  
selben auf Grund des Commissionsberichts eintreten. Der  
von der Commission für ihre Vorberathungen erwählte  
Referent, Dr. Viebermann, veröffentlicht nun in der „D. N. Z.“  
das Resultat der ersten Verathung der Commission mit  
Beifügung der neuen Vorschläge, welche er bei der zweiten  
Lesung der Commission zu empfehlen gedenkt und „welche  
zum großen Theil nur die Vorbehalte und die Anregungen  
formuliren, die bei der ersten Lesung im Schoße der Com-  
mission gemacht wurden.“

Wie schon angedeutet, soll sich im Reiche Etwas  
wegen technischer Leitung und Ueberwachung des Eisen-  
bahnbetriebes vorbereiten, was, wie es scheint, mit der  
Anregung des Herrn Lasker nicht direct zusammenhängt.  
Es waren darüber auch schon früher, wenn man nicht irrt,  
officiöse Andeutungen in der Presse erfolgt.

Die Oberstaatsanwaltschaft soll, dem „D. N.“ zu-  
folge, vom Justizminister aufgefordert sein, eine Untersuchung  
gegen den Geheimrath Wagner einzuleiten.

Man bemerkt, daß der Prinz Alfred, Herzog von  
Edinburg, sich nach Italien begeben hat. Er läßt seine  
Wohnung in Coburg mit prachtvollen neuen Möbeln, die  
hier in Berlin bestellt sind, ausstatten. Man ist gespannt,  
ob es jetzt wirklich zu der Verlobung mit der Russischen,  
in Italien mit der Kaiserin, ihrer Mutter, weilenden Groß-  
fürstin kommen wird, von welcher seit einiger Zeit von  
London aus in der Presse verlautet hatte. Bemerkenswert  
ein heftiger Artikel in der officiellen Petersburger Zeitung  
gegen die Englischen Blätter in der Khiva-Angelegenheit.

Köln, 15. April. Infolge einer von dem für diesen  
Zweck hier gebildeten Ausschuß erlassenen Einladung hatten  
sich gestern aus 30 verschiedenen Städten und Dörfern  
der Rheinprovinz etwa 180 Angehörige der Fortschritt-  
partei hier selbst im Locale der Gesellschaft „Verein“ ver-  
sammelt, um für die im Herbst und Winter bevorstehenden  
Wahlen eine vorbereitende Organisation zu verabreden.  
Notar Bernbach von hier, welchem als Beisitzer die Herren  
Professor Dr. Gildemeister aus Bonn und Notar Cornely  
aus Aachen zugeordnet waren, eröffnete die Versammlung  
mit einigen Worten über den Zweck derselben und legte  
eine ausführliche Denkschrift vor, welcher der Abgeordnete  
Nichter-Hagen ein seinerseits verfaßtes Promemoria anreichte.  
In den darüber geführten Debatten wurde das Ziel fest-  
gehalten, als Fortschrittspartei vorzugehen und den Wahl-  
kampf in Verbindung mit den übrigen liberalen Elementen  
durchzuführen. Eine von Herrn Nichter-Hagen vorgeschla-  
gene Resolution des Inhalts: daß ein geschäftsführender  
Ausschuß mit dem Rechte der Cooptation zu bestellen sei,  
welcher Wahlversammlungen zu berufen und die Beziehungen  
der Wahlcomités in den einzelnen Kreisen zum Berliner  
Centralcomité der Partei zu vermitteln und die geschäft-  
lichen Angelegenheiten der letzteren in der Rheinprovinz zu

leiten habe, wurde so gut wie einstimmig angenommen. Zugleich wurde die Veröffentlichung eines an die Parteigenossen zu erlassenden Aufrufs beschlossen.

Würzburg, 10. April. Die Entfestigungsarbeiten werden gegenwärtig mit solcher Energie gefördert, daß dieselben voraussichtlich bis Ende dieses Jahres beendet sein werden und sodann die längstsehnte Stadterweiterung nach allen Richtungen hin in Angriff genommen werden kann.

Stuttgart, 16. April. Von den Personen, welche sich an den neulichen Straßenercessen betheiligt haben, sind heute zwei durch das hiesige Kreisgericht zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

### Oesterreich.

Wien, 14. April. Kurz nach Beginn der Welt-Ausstellung werden die Statthalter sämtlicher Kronländer nach Wien berufen. Die Feststellung der Termine für die Ausschreibung der Landtagswahlen und für den Zusammentritt der Landtage, ferner der Dauer der Sessionen soll das Hauptthema der Conferenzen mit den Statthaltern bilden.

Das „Waterland“ freut sich der zwei Symptome, welche die augenblickliche Lage der Verfassungspartei kennzeichnen: „einerseits die auffallende Hast, mit welcher man sich jetzt schon zu dem angeblich erst im Herbst stattfindenden Wahlsact vorbereitet, und andererseits der von Tag zu Tag sich verschärfende Parteihader zwischen den Alten und den Jungen. Während in ersterer Beziehung bereits Parteiconferenzen in Wien, Prag und Linz stattgefunden haben und neue derartige Versammlungen für den Mai angekündigt sind, ist auch schon namentlich in Wien und Böhmen der Zwiespalt zwischen den Alten und Jungen offen zu Tage getreten, — vorläufig allerdings nur in den öffentlichen Blättern und leidenschaftlichen Broschüren.“

Der neugewählte Bürgermeister von Prag, Herr Hules, ist den Berichten der Wiener Blätter zufolge vom Kaiser nicht bestätigt worden.

Lemberg, 12. April. Das Landesansehen von 5 Millionen, welches zum Ausbau von Landstraßen verwendet werden und dadurch zugleich der von Hungersnoth heimgeführten Landbevölkerung einen Erwerb verschaffen soll, ist leider immer noch nicht zu Stande gekommen. Die in den eingelaufenen Offerten beanspruchten Bedingungen waren so maßlos, daß man sie nur als wucherisch bezeichnen kann. Inzwischen ist der Frühling gekommen und die nothleidende Bevölkerung steht hilf- und rathlos da. Die Nachrichten über den Zustand der im vorigen Jahre von Ueberschwemmungen und Mähernten heimgeführten Gegenden sind wahrhaft niederdrückend. Größtentheils fehlt sogar der zur Ausfaat erforderliche Samenvorrath.

### Rußland.

St. Petersburg, 11. April. Der Diebstahl einer Anzahl Geldkasten mit den Tageseinnahmen verschiedener Stationen der Moskauer-Kursier Eisenbahn erregt hier wie anderswo ziemliches Aufsehen. Die Sache soll sich nach den bisher in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten folgendermaßen verhalten: Am Morgen des 14. (26.) März wurde der Bagagewagen des Passagierzuges auf der Strecke von Tula nach Moskau zu während der Fahrt erbrochen. Der Wagen war von beiden Seiten mit zwei Schlössern verschlossen und befand sich in demselben 32 Geldkasten mit den Tageseinnahmen der Zwischenstationen; 16 von diesen Kasten wurden auf dem Bahndamm erbrochen gefunden und sind aus denselben etwa 13,000 Rubel geraubt worden. Die übrigen Geldkasten sollen unerschoren und mit unverändertem Inhalte im Werthbetrage von 17,000 Rubel im Wagen geblieben sein. Wahrscheinlich hatten die Diebe aus Furcht vor Entdeckung ihre begonnene Arbeit eingestellt. Im erbrochenen Wagen fand man auch die Instrumente, mit denen die Diebe die Schlösser erbrochen hatten; es waren dies eine kleine Brechstange und ein kleines Beil. Wie verlautet, sollen der Oberconductor, das Zugpersonal und die im Zuge befindlichen Artelshits (Arbeiter) in Haft genommen sein. — Einer Mittheilung des „Dessa'schen Boten“ zufolge sind vor Kurzem aus einem Eisenbahnzuge, welcher aus Kiew nach Djeffa erpedirt worden, während der Fahrt und zwar zwischen den Stationen Browki und Popelnaja auf der 106. Werst von Kiew 2000 Rubel gestohlen worden, indem die Diebe in den Bagagewagen eingebrochen. Den Bemühungen des Stationschefs in Popelnaja und der Bahnpolizei ist es jedoch gelungen, einen der Diebe zu ermitteln; derselbe hat den Diebstahl eingestanden und auch seine Helfershelfer namhaft gemacht, nach denen gegenwärtig gefahndet wird. — Aus Sterpuchow wird unter dem 19. (31.) März folgendes auf der 74. Werst der Moskauer-Kursier Eisenbahn, zwischen den Stationen Lopsnaja und Charanowa-Djota, stattgehabte Unglück gemeldet: Ein Passagier, der Lieutenant Alexejew vom Krim'schen Infanterie-Regiment No. 73, stürzte sich im Waggon nicht ganz wohl und ging, um sich an der Luft zu erfrischen, während der Bewegung des Zuges auf den Absatz vor dem Waggon. Hier erfaßte ihn jedoch der Schwindel, er stürzte unter die Räder des Waggons und wurde zerquetscht.

Ein Secretair der Nordamerikanischen Gesandtschaft in Petersburg ist nebst einem Correspondenten bereits zu den Truppen abgegangen, welche gegen Kiwa vorrücken. Der auf den 7. April anberaumte Vorwarsch der

Schikalska-Colonne ist dadurch aufgehalten worden, daß die Nomaden nördlich vom Arkt eiligst auf die Persische Seite des Flusses hinübergingen und alle Kameele mitnahmen. Weiter nördlich sind Kameele nur für 24 Abl. pro Stück und Monat zu mieten.

Der Russische Capitain Prjewalsky, der die ausländischen Mongolischen Provinzen Nordwestchinas seit zwei Jahren bereist hat, ist auf der Heimkehr in Kuku angekommen und will über Arka nach Irkutsk gehen.

### Frankreich.

Paris, 15. April. Das amtliche Blatt bringt heute ein Decret, welches die Wähler der vier Departements, in denen Deputirtenitze erledigt sind, einberuft. Die radicalen Blätter veröffentlichen ein Wahlschreiben Darobes, welcher das Programm der demokratischen Ausschüsse annimmt und schließlich sagt, daß es den Pariser Wählern zustehe, das Lösungswort für die Abstimmung zu geben, welche bedeutet: Auflösung und Republik! — Zwei Vereine zur Unterstützung der Candidatur Remusat's haben sich gebildet, der eine besteht aus Abgeordneten des linken Centrums, der andere aus Mitgliedern der republikanischen Linken. Der erstere veröffentlicht ein Manifest, worin die Candidatur Remusat's als die Zurückweisung der radicalen Ideen und die feste Zustimmung zur conservativen und gemäßigten Republik empfohlen wird. Herr Weiß vom Paris-Journal stellt seine Candidatur in Paris auf. — Heute Morgen fand das Leichenbegängniß von Saint Marc Girardin statt; die Herzoge von Anumale und Nemours nahmen an demselben Theil: Thiers war durch einen Abjunctanten vertreten.

— 16. April. Die Permanenzcommission will in ihrer nächsten Sonnabend-Sitzung wegen verschiedener in dem Wahlschreiben Remusat's vorkommenden Erklärungen eine Interpellation an die Regierung richten. Der Präsident Thiers selbst aber beabsichtigt gutem Vernehmen nach in diesem Falle die Rechtfertigung Remusat's zu übernehmen. Der „Vien Public“ spricht sein Bedauern aus, daß der bisherige Präfect von Lyon, Cantonnet, seine Demission gegeben und, ohne die Ankunft seines Nachfolgers abzuwarten, seinen Posten verlassen habe.

### England.

London, 14. April. Die Vermuthung, daß bei den Erdbeben-Nachrichten aus Central-America die Gleichnamigkeit des Staates und der Stadt San Salvador zu einer Verwechslung Anlaß gegeben habe, erhält durch den Panama Star and Herald vom 21. März eine vollkommene Bestätigung. Nicht die Stadt Salvador, sondern, wie wir andeuteten, die Stadt San Vicente im Staate Salvador ist die unglückliche gewesen, welche von dem großen Erdbeben heimgeführt worden ist. „Erstöße werden“ — so lautet der Bericht — „fortwährend in der armen Stadt San Vicente gefühlt. Die Häuser im Tempa-Thale sind zum größten Theil unbewohnbar. Nach dem großen Erdbeben vom 30. December wurde der nahe an der Stadt vorbeistießende Casuapa ganz schlammig, was auf eine unsägliche Verbindung mit dem Vulcan San Vicente schließen läßt, obwohl auf den Abhängen dieses Berges kein Schade geschehen ist. Ungefähr sechs Kilometer östlich von der Stadt ist die sogenannte Erdbeben-Ebene mit einem Hügel nahe beim Zusammenflusse des Casuapa und des Zsmatac, wo die Erschütterungen häufiger und stärker sind als in der Stadt. Bei jedem Stöße rollen von den benachbarten Höhen große Felsstücke herab und in den sogenannten Erdbeben-Hügeln haben sich tiefe und breite Risse, einzelne in der Länge von 400 Meter, geöffnet. Dort, fürchtet man, würde ein vulcanischer Ausbruch stattfinden. Der Anblick, den die Stadt San Vicente darbietet, ist nach der „Tribuna“ ein klägliches. Rucke, überall zerrißene und den Einsturz drohende Mauern, verödete Straßen, die öffentlichen Gebäude in Trümmer, die besflagenswerthen Einwohner in Laubhütten und Zelten auf den freien Plätzen lagernd. Seit 26 Tagen leben sie jetzt in dieser Weise, der Hitze, der Sonne und dem Thau der Nacht ausgefetzt. 25 der wohlhabenderen Familien sind in andere Städte verzogen, meist ohne die Hoffnung, je zurückzukehren.“

— 16. April. Nach einer Depesche der „Times“ aus Paris vom 15. d. wollen Vertreter der Englischen, Französischen, Belgischen und Holländischen Zuckerraffinerien einen Congress in Paris abhalten, um sich über alle auf die Production des Rohzuckers bezüglichen Fragen zu verständigen.

### Italien.

\* Die aus Rom telegraphirte Nachricht, die handelspolitischen Verhandlungen mit Frankreich sollten erst im October wieder aufgenommen werden, bedeutet augenscheinlich, daß Italien vorerst die Französischen Anerbietungen nicht angenommen hat. Die neulich signalisirte Auffassung, die handelspolitische Campagne des Herrn Thiers sei im Wesentlichen so gut wie gecheitert, erscheint dadurch gerechtfertigt.

### Niederlande.

Die vor einigen Tagen eingetroffenen Nachrichten meldeten zwar, daß die Holländischen Truppen zwei Erdwerke der Chinesen genommen hatten und gegen den

Palast des Sultans vorrückten, aber auch, daß sie noch Verstärkungen verlangten. Der Pall Mall Gazette wird jedoch von ihrem Amsterdamer Correspondenten auf Grund offizieller Meldung aus Batavia telegraphirt, die Regierungsstruppen seien den Chinesen gegenüber so weit reich gewesen, daß keine Verstärkungen für nothwendig gehalten werden.

### Türkei.

Essad Pascha, der kurze Zeit Kriegsminister gewesen und seit dem Vairamsfeste als Großvezir an Mehmed Ruchdi's Stelle getreten war, ist auch bereits wieder gedrängt. Der Sultan ist dieses keines „Lieblings“ auch wieder überdrüssig geworden und hat die Leitung des lauirenden Staatschiffes dem früheren Finanz-Minister Schirwani Jabi Pascha übertragen.

Kemal Pascha und die Herausgeber der jüngst unterdrückten türkischen Blätter „Ibret“ und „Sevâk“ sind aus Stambul verwiesen worden und müssen sich nach Rhodus oder Cypern begeben.

### Amerika.

Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 9. März melden, daß in Montevideo das gelbe Fieber herrsche. Alle Schiffe, die von dort ankommen, müssen sich einer zweiwöchentlichen Quarantaine unterwerfen. Die Kaufleute und Reisenden leiden zwar sehr viel in Folge dieser Maßregel, aber das Publikum ist für strenge Vorsicht. Von Ensenada und Flores Island kommen bittere Beschwerden herüber, daß dreißig Herren in einen kleinen Quarantainedampfer gepackt worden seien, in dem kaum für die Hälfte Raum vorhanden war und welche die größten Entbehrungen dort hätten ertragen müssen. Ueber 2000 Menschen befinden sich in Quarantaine, während kaum der vierte Theil bequem untergebracht werden kann.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. Fürst Bismarck wird übermorgen hierher zurückkehren. In diesem Tage beginnt die Reichscommission für die Strasproceß-Ordnung ihre Arbeiten.

— Das Berliner Kaufmannschafts-Collegium bereitet einen Protest an den Reichstag gegen eine Bemerkung in der letzten Kaiserlichen Rede vor, welche lautete: „Die Börse sei eine Akademie für die Umgehung der Gesetze.“

Wien, 17. April. Am katholischen Gymnasium zu Ostrowo erklärten auf Anfrage des Directors vier Klassen-Ordinarien, davon drei Polnische und einer Deutscher Nationalität, sich bereit, in ihren Klassen den Unterricht gemäß den Anordnungen der Regierung, betreffend die Unterrichtssprache, zu erteilen.

Mannheim, 17. April. Gestern Abend fand ein großer Tumult wegen Erhöhung der Bierpreise statt, an dem Tausende sich betheiligten. Mehrere Brauereien wurden zerstört; das Militär schritt ein und nahm Verhaftungen vor.

Wien, 15. April. Die seit längerer Zeit zwischen Italien und Oesterreich gepflogenen Unterhandlungen über Zulassung der Italienschen Rente an der Wiener Börse sind zum Schlusse geblieben. Von morgen ab findet die offizielle Notirung statt.

Paris, 16. April. Ein von Arago, Langlois und anderen hervorragenden Deputirten der Linken, sowie von mehreren Maires und Municipalräthen von Paris unterzeichnetes Circular unterstützt die Wahl Remusat's, deren Erfolg, wie in dem Circular ausgesprochen wird, eine Sicherung des allgemeinen Stimmrechts und eine Stärkung der Regierung auf dem republikanischen Wege sein würde.

— Der Ober-Commandirende der Deutschen Occupationstruppen, General von Manteuffel, hat, wie der „Agence Havas“ telegraphisch aus Nancy gemeldet wird, am gestrigen Geburtstage des Präsidenten der Republik ein Diner gegeben, welchem auch der Präfect und der Maire, sowie andere Notabilitäten von Nancy bewohnten und bei welchem Loaste auf den General v. Manteuffel und den Präsidenten der Republik ausgedrückt wurden.

New York, 16. April. Der Conflict zwischen Weizen und Regern in Grant hängt mit Differenzen unter den Behörden Louisiana's zusammen. 200 Regier sind bei Vertheilung des brennenden Rathhauses angekommen.

— In Grant in Louisiana ist es in einer Kirche zwischen Regern und Weizen zu einem Streite gekommen, bei welchem die Regier sich im Rathhause festsetzten und verteidigten. Angeblich sind 100 Regier und nur 1 Weizer bei dem Tumulte um's Leben gekommen. — In Knightstown in Indiana hatten die Bergleute die Arbeit niedergelegt; zum Ersatz wurden Regier in Arbeit genommen. Zwischen den Erfindern und den Regern entstand darauf gleichfalls ein Kampf, der die Herbeiführung von Truppen nothwendig machte. — Nach weiteren aus Mexiko eingegangenen Nachrichten wird in der Vorkchaft, mit welcher der dortige Präsident den Congress eröffnete, Sympathie für Spanien ausgedrückt, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien in Aussicht gestellt und eine Mobilisirung der Eingangszölle vorgeschlagen.

### Provinzielles.

Tilsit. In der Maschinenfabrik von Sternkopf ist ein Streite ausgebrochen. Die Arbeiter, welche seitler von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit den üblichen Unterbrechungen

arbeiteten, verlangen den 10 stündigen resp. ohne Anrechnung der Unterbrechung 12 stündigen Arbeitstag von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr; außerdem beanspruchen sie eine Lohn-erhöhung von 20 Procent. Herr Sternkopf hat 5 Procent Lohn-erhöhung angeboten. Ueber das weitere Resultat ist uns noch nichts bekannt geworden, indes hoffen wir, daß die so sehr wünschenswerthe Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeit-nehmer baldigst hergestellt werde. — Auch die hiesigen Bau-handwerker haben höhere Lohnansprüche gemacht. Die Bau-handwerker, insbesondere die Maurer, sind einen Theil des Jahres beschäftigungslos; schon aus diesem Grunde gebührt ihnen ein höherer Lohn als dem Handwerker, dessen Geschäft das ganze Jahr florirt. Auch hier werden sich indes hoffent-lich Arbeiter und Arbeitgeber bald einigen, eingeleitet durch die Erfahrungen der Neuzeit bis zur größten Evidenz nachge-wiesenen Satzes: daß durch Streites sowohl der Arbeiter wie auch der Arbeitgeber geschädigt wird. — Die Bauhandwerker haben, wie uns mitgeteilt wird, es abgelehnt, sich bei dem in Berlin tagenden, socialistischen Bauhandwerkerbunde zu bethei-ligen, und damit gegenüber dem Berliner Pbrassenbundesum einen sehr gesunden Sinn bewiesen. (Z. 3.)

**Königsberg, 11. April.** In dem von dem hiesigen Comitee des katholischen Vereins veröffentlichten, an alle „altgläu-bigen Katholiken Königsbergs“ gerichteten Aufruf, mit welchem die regelmäßige Abhaltung eines altkatholischen Gottesdienstes und die regelmäßige Verrichtung aller kirchlichen Handlungen durch den altkatholischen Pfarrer Grunert angezeigt wird, ver-wahrt sich das Comité gegen jede aus der Abhaltung des Gottes-dienstes in einem protestantischen Gotteshaus herzuleitende Ver-dächtigung. Mit Bezug hierauf wird ausdrücklich erklärt: „Wir sind und bleiben volle und wahre Katholiken, die Alles glauben und festhalten, was wirklich die katholische Kirche, unsere ge-meinliche Mutter, seit den Zeiten der Apostel immer und überall als ungeschälte Wahrheit Christi festgehalten und Allen über- liefert hat. Wir wollen demgemäß weder das päpstliche und bischöfliche Amt, noch das Prieſterthum oder sonst etwas Wesent-liches in der Kirche abschaffen, noch protestantische oder andere Neuerungen einführen, sondern wir bekämpfen gerade aus allen Kräften alle Neuerungen, besonders jene, welche der Papst und die Bischöfe in neuester Zeit zum Ruin der Kirche erfinden und denen sich auch unsere hiesigen Zeitgenossen früher auf's Außerste widersetzt haben, bis sie durch ihre schändliche Unter-werfung vom 31. März 1871 der leeren Einheit der Kirche zu Liebe die Wahrheit derselben verleugneten und dadurch un-er-neukatholisch wurden. Nicht wir also sind es, die diesen Spalt in der Gemeinde verursacht haben, sondern das sind jene Geist-lichen, welche während und noch lange nach dem Concil nicht genug über die unehörtlichen Anmaßungen des Papstes spotteten, davor warnen und dagegen Unterschriften sammeln lassen konnten.“

Der Verwaltungsrath der Tilsit-Insterburger Eisenbahn hat bei dem Handelsminister beantragt, für die Inhaber der Stamm-Prioritäten der Tilsit-Insterburger Eisenbahn für das Jahr 1872 eine Dividende von 1/4 % zur Verteilung zu bringen.

**Danzig, 15. April.** Die Vergrößerungsarbeiten des Hafens in Neufahrwasser beschäftigen viele Arbeiter. Die Erweiterung des Hafenanals und die Erbauung des steinernen Quais auf der Seite der Westerplatte ist jetzt so weit vorgeschritten, daß voraussichtlich zum Herbst diese Arbeiten nahezu vollendet sein dürften. Bei dem Ausheben des neuen Hafensbassins unterhalb des Keesenhafens sind ca. 500 Arbeiter beschäftigt, welche in langen Colonnen vermittelst Karren die ausgehobene Erde an der Seeite zu einem hohen Wall aufhäufen, durch welchen die später in dem Bassin liegenden Schiffe nach der See hin ge-schützt werden sollen. Das bis jetzt ausgehobene Terrain erhält bereits die Lage und Ausdehnung, welche das Bassin erhalten wird, übersehen, doch ist noch manche Karre Erde fortzuschaffen, bis das Bassin die projectirte Länge von 180 Ruthen, die Breite von 25 Ruthen und die Tiefe von 20 Fuß erhalten wird. Die Einfahrt vom Hafen aus soll 70 Ruthen breit werden, und das Bassin selbst Raum für ca. 70 größere Schiffe gewähren. Große Schwierigkeiten bereitet es, in den äußerst festen und zähen Untergrund die Pfähle einzurammen, obgleich dieselben vermit-telst Dampfstrahlen in den Grund getrieben werden. Der Wider-stand, den der Untergrund den einzutreibenden Pfählen entgegen- setzt, ist so stark, daß oft selbst die besten und stärksten Pfähle in sich selbst zusammengerammt werden, ehe es gelingt, sie bis zur gehörigen Tiefe in den Grund zu treiben. Ein weiterer Zeitverlust erwächst daraus, daß die theilweise eingerammten und zerschmetterten Pfähle mit ungeheurer Mühe wieder herausge-zogen und durch neue ersetzt werden müssen. (D. 3.)

Im Hafen von Neufahrwasser hat sich mit dem Beginn d. M. ein recht lebhafter Schiffsverkehr entwickelt. Wenngleich die zahlreichen, im Hafenanal und in der Weichsel liegenden Schiffe ein reges Bild gewähren, so kommt dasselbe doch lange nicht dem früheren Jahre gleich, in welchem der Zustuß von Schiffen in dieser Jahreszeit in der Regel so stark war, daß der Hafen sie kaum zu fassen vermochte. In diesem Jahre ist leider wenig Aussicht vorhanden, daß sich der Hafen in dieser Weise füllen wird, denn die niedrigen, wenig verlockenden Frachtsätze, welche z. B. am hiesigen Plage zu finden sind, halten die frem-den Schiffe von hier fern. Diese niedrigen Frachtsätze sind auch die Ursache, weshalb viele der hiesigen Schiffe noch nicht aus ihrem Winterklausen erwacht sind, namentlich liegt noch der größte Theil der Schiffe der großen Emschen Rheederei still, weil es vortheilhafter erscheint, die Schiffe von hier mit Ballast auszugehen zu lassen und sie nach auswärts zu dirigiren, nament-lich nach dem sogenannten Nordboden (Schweden), wo sie bessere Frachtsätze finden, die dortigen Häfen aber noch nicht gänzlich vom Eise befreit sind. Ueberhaupt bieten sich für die Segel-schiffahrt wenig Aussichten auf den Vericent früherer Jahre, denn die Frachtsätze für Segelschiffe werden immer niedriger, während die Feuerforderungen der Matrosen, die Preise des Pro-vianten und der übrigen Schiffsbedürfnisse im steten Steigen be-griffen sind. (D. 3.)

### Locales.

**M Memel.** Das hiesige Königliche Landrathsamt ver-öffentlicht mittelst Extra-Blatt zu No. 35 des Kreisblatts eine Reihe von Bekanntmachungen, Bezug auf Ausführung der neuen Kreisordnung, welchem wir folgende Daten entnehmen. Nach der vom Königlichen statistischen Bureau festgestellten Uebersicht der allgemeinen Ergebnisse der Volkszählung am 1. December 1871 hat der Kreis Memel 55,958 Einwohner gehabt, nämlich die Stadt Memel 19,008 und Landkreis Memel 36,950. Die Zählung der Militär-Bevölkerung nach der obigen Uebersicht ist ungenau, wie solches das Königliche statistische Bureau selbst an-erkennt hat. Die Commission (bestehend aus den Herren von

Gramagki, Schlick, Madefeldt, Krüger, Graff) ist deshalb der Ansicht, daß die anderweit ermittelte und auf 518 Köpfe bei Stadt Memel und 16 bei Landkreis Memel zusammen 534 Köpfe festgestellte Militärbevoölkerung der gegenwärtigen Berechnung zu Grunde gelegt werde. Ebenso einigt sich die Commission dahin, daß die Angehörigen, namentlich Familienmitglieder der Militärpersonen, hierbei ganz und gar außer Anschlag bleiben. Die Civilbevoölkerung ist hierauf: 55,424 Köpfe und es treffen hier-von 18,190 Köpfe auf die Stadt Memel und 36,934 Köpfe auf den Landkreis Memel. — In Gemäßheit des § 84 der Kreis-Ordnung treffen auf den Kreis Memel 31 Kreistagsmitglieder. Hiervon fallen auf die Stadt Memel 10 Mitglieder. — Durch das Loos, welches der Vorstehende zieht, wird demnächst entschie-den, daß auf den Wahlverband der größeren Grundbesitzer 10 Mitglieder und auf den der Landgemeinden 11 Mitglieder fallen. Aus den zu den Wahlbezirken gehörenden Gemeinden heben wir hervor: Vennelsbreite mit einer Einwohnerzahl von 3258, welche 1 Abgeordneten und König. Schmelz mit der zu ihr ge-hörenden Gemeinden und Gutsbezirke mit einer Einwohnerzahl von 6234, welche 2 Abgeordnete zu wählen hat. Nach einer Verfügung des Königl. Landraths-Amts ist Vorstehendes gemäß der §§ 98 bis 103 der Kreis-Ordnung und der Ministerial-Zu-schriften dazu vom 10. März c., Art. 6 ad 5, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Bekanntmachung hat in statistischer Hinsicht für jeden sich dafür Interessirenden dadurch einen be-sonderen Werth, daß die Einwohnerzahl jeder Pfarrei des Kreises speciell angegeben und ihre Zugehörigkeit zu einem der 10 Wahlbezirke nachgewiesen ist.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Simon Kubacki in Berlin mit Fräulein Fanny Sternfeld in Königsberg. Herr Robert Venz in Königs-berg mit Fräul. Livia Gottschalk in Leipzig. Herr Adolph Schmidt mit Fräul. Antonie Kant in Epythuhnen. Herr Appel-ber. Referendar August Till mit Fräul. Emma Herr in Eud-tuhnen. Herr Otto Weizemiller in Weblau mit Fr. Emilie Wörcke in Dedawe.

Verbunden: Herr Herrmann Schneiderei mit Fräul. Bertha Legatt in Königsberg.

Geboren: Frn. W. Tomaszke in Königsberg eine Tochter. Herrn Prorektor Dr. Göttinger in Demmin eine Tochter. Herrn Julius Keiner in Schillgallen eine Tochter. Frn. Rechtsanwält Gradowitsch in Ruß ein Sohn. Herrn A. F. Kort in Labiau eine Tochter. Herrn Ober-Inspector Dackner in Sehmen ein Sohn.

Gestorben: Lehrerin Frau Louise Friese in Königsberg. Herr Joseph Protop in Wolfersdorf. Herrn F. Heije in Kö-nigsberg Sohn Theodor. Herr Restaurateur Julius Eduard Radziehu in Königsberg.

### Kirchzettel zum Sonntag, den 20. April.

St. Johannis-Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habruder.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.  
(Amtswoche v. Montag, d. 21. bis Sonntag, d. 27. April incl.: Herr Prediger Ebel.)

Evangelisch-reformirte Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.  
Landkirche:  
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Glogau (Deutsch).  
11 Uhr: Herr Prediger Kubat (Littauisch).  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Glogau (Littauische Besper).

Englische Kirche:  
Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Dr. Clark.  
Katholische Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Fr. Holz (Deutsch).  
11 Uhr: Herr Pfarrer Schönte (Littauisch).

Baptisten-Kapelle:  
Vorm. 9 und Nachm. 3 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

### Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

#### Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

**Eingekommene Schiffe:**  
Den 12 April.  
242) Norw. Schiff Aſtea, Capt. Hansen, von Amsterdam mit Ballast an J. G. Gerlach.  
Den 16. April.  
243) Norw. Schiff Nordlyset, Capt. Pallesen, v. Stabanger mit Ballast, frachtsuchend.  
244) Schwed. Schiff Anna Marie, Capt. Peterſen, von Cointehamn mit 62 1/2 Last gebranntem Kalk an P. O. Möller.  
245) Holl. Schiff Depositum, Capt. Speelmann, von Kö-nigsberg leer binnen durch an Ordre.  
246) Deutsches Schiff Germania, Capt. de Wall, v. Dysart mit 4094 Ctr. 48 Fd. Kohlen an Louis Müller.  
247) Deutsches Schiff Palme, Capt. Fesefeldt, v. Helsing-borg leer an Moir u. Co.

#### Ausgegangene Schiffe:

Den 16 April.  
114) Norw. Schiff Avance, Capt. Borgersen, nach London mit 1297 Stück ficht. Balken, 450 Stück ficht. Planen, 1200 Stück eich. Stäben von J. G. Gerlach.  
115) Dän. Schiff Pallas, Capt. Schults, nach London mit 669 Stück ficht. Balken, 616 Stück ficht. Mauerlatten, 4869 Stück eich. Stäben von S. Schults u. Co.  
116) Holl. Schiff Elizabeth, Capt. Goffelaar, nach Delfzyl mit 4051 Stück ficht. Dielen von S. J. Emmer.  
117) Deutsches Dampfschiff Der Witt, Capt. Parow, nach Stettin mit Gütern von Dierßen.  
118) Schwed. Dampfschiff Maria, Capt. Hakouſſon, nach Kopenhagen mit 3689 Ctr. Leinſaat, 60 Matten von J. G. Dähnde u. Söhne.

#### Den 17. April.

119) Holl. Schiff Pieterje, Capt. Kramer, n. Bremen mit 4082 Stück ficht. Dielen von E. Grube.  
120) Holl. Schiff Pietronella de Vör, Capt. Kramer, nach Bremen mit 3652 Stück ficht. Dielen von E. Grube.  
121) Deutsches Schiff Königin v. Preußen, Capt. Strey, nach Hull mit 515 Stück ficht. Balken, 64 Schod eich. Stäben von H. Frenzel-Beyne u. Co.  
122) Deutsches Schiff Analthea, Capt. Genß, n. Pimerid mit 596 Stück ficht. Balken, 1828 Stück ficht. Planen, 19 Faden Spittholz von Sam. Schults u. Co.  
123) Deutsches Schiff Apollo, Capt. Jabel, nach Arebroath mit 102 Tons 17 Cwt. 2 Qu. Flachß von H. Fowler u. Co.

124) Deutsches Schiff Wilhelmine, Capt. Wibborn, nach Stettin mit 2006 Stück ficht. Dielen, 5824 Stück ficht. Stäben von F. Koll.

125) Deutsches Schiff Elise Catharina, Capt. Thode, nach Wismar mit 51,775 Stück ficht. Tennenstäben, 22,200 Stück ficht. Heden von Dierßen.

126) Deutsches Schiff Julie Auguste, Capt. Krieger, nach Hartlepool mit 269 Stück ficht. Mauerlatten, 1250 Stück ficht. Planen, 1020 Stück eich. Piepenstäben von J. G. Gerlach.

127) Deutsches Schiff Alexander v. Humboldt, Capt. Zul-jahn, nach Bremen mit 1941 Stück ficht. Dielen, 91 Stück ficht. Dielenenden von Moir u. Co.

128) Holl. Schiff Franke Dyffra, Capt. Hamstra, nach Groningen mit 3842 Stück ficht. Dielen von E. Grube.

129) Deutsches Schiff Christoph, Capt. Ahrendt, n. Stettin mit 6730 Stück ficht. Dielen, 429 Stück ficht. Dielenenden von E. Litty.

130) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Berg, nach Amster-dam mit 3146 Stück eich. Brettern, 5612 Stück eich. Dielen-enden von A. E. Krieger.

131) Deutsches Schiff Germania, Capt. Bove, n. Rotter-dam mit 164,800 Stück ficht. Cementstäben von G. Kuppel.

132) Holl. Dampfschiff Rembrandt, Capt. Bols, nach Ko-gerpolder mit 300,550 Kilo Leinſaat, 250 Stück Matten von H. W. Plaw.

133) Norw. Dampfschiff Elida, Capt. Tellesſen, n. Zaan-dam mit 202,500 Fd. Gerste, 253,440 Fd. Hafer, 275 Stück Matten von H. u. C. Wutttray.

134) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Schults, nach Bremen mit 2690 Stück ficht. Dielen, 364 Stück ficht. Dielen-enden von W. Hewelle jr.

135) Deutsches Schiff Beante, Capt. Engellandt, n. Bre-men mit 2491 Stück ficht. Dielen, 342 Stück ficht. Dielenenden von H. Wiegrag.

Wassertiefe des Seegatts 19 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand — Fuß 8 Zoll. Strom aus.

### Schiffsnachrichten.

Uriel — Siebolds — ? Hamburg, 28.3. Newyork.

### Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Fd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 17. April. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter pro 2000 Fd. 83/88 Thlr. Dr., 132pfd. 84 1/4 Thlr. (108) bez.; bunter pro 2000 Fd. 75/83 Thlr. Dr.; rother pro 2000 Fd. 75/82 Thlr. Dr., 128/29pfd. 72 1/2 Thlr. (93) bez., 129/30pfd. 76 1/2 Thlr. (97 1/2) bez., 77 1/2 Thlr. (99) bez. Roggen Schluß stiller, loco inländischer pro 2000 Fd. 47/52 Thlr. Dr., 117/18pfd. 46 1/2 Thlr. (55 1/2) bez., 119/20pfd. 46 1/4 Thlr. (55 1/2) bez., 122/23pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez., 124/25pfd. 50 Thlr. (60) bez., 126pfd. 50 1/2 Thlr. (60 1/2) bez., 127/28pfd. 49 1/2 Thlr. (59) bez., 50 3/4 Thlr. (61) bez.; loco russischer pro 2000 Fd. Holl. 45/50 Thlr. Dr.; pro April pro 120 Fd. Holl. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühljahr pro 120 Fd. Holl. 50 Thlr. Dr., 49 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Fd. Holl. 49 1/2 Thlr. Dr., 49 Thlr. Gd. Gerste loco pro 2000 Fd. 42/52 Thlr. Dr., 48 1/2 Thlr. (51) bez., 49 1/2 Thlr. (52) bez.; kleine pro 2000 Fd. 42/50 Thlr. Dr., 43 1/4 Thlr. (46) bez., 45 1/4 Thlr. (48) bez. Hafer loco pro 2000 Fd. 33/40 Thlr. Dr., 37 Thlr. (27 1/2) bez., 37 1/2 Thlr. (28) bez., 38 Thlr. (28 1/2) bez., 41 1/2 Thlr. (31) bez.; pro Frühljahr pro 200 Fd. 39 1/2 Thlr. Dr., 38 3/4 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Fd. 43/46 Thlr. Dr., 41 1/2 Thlr. (56 1/2) bez.; grane pro 2000 Fd. 42/60 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Fd. 42/48 Thlr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Fd. 40/47 Thlr. Dr., 46 3/4 Thlr. (63) bez. Wicken sehr flau, loco pro 2000 Fd. 30/40 Thlr. Dr., 34 1/2 Thlr. (46) bez. Leinſaat flau, loco feine pro 2000 Fd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Fd. 65/78 Thlr. Dr.; ordinäre pro 2000 Fd. 45/65 Thlr. Dr. Rübsaat loco pro 200 Fd. — Thlr. Dr. Kleesaat schwer veräußlich, loco rothe pro 200 Fd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Fd. — Thlr. Dr. Lohmtheum loco pro 200 Fd. 18/23 Thlr. Dr. Rübsöl loco pro 100 Fd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Dr. Leinöl loco pro 100 Fd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Dr. Rübsäcken pro 100 Fd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Dr. Leinſäcken pro 100 Fd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Dr.  
Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. Dr., 17 1/2 Thlr. Gd.  
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinſaat pro 70pfd. — Hafer pro 60pfd. — Rundgetreide pro 90pfd. — Rübsaat pro 72pfd. Zoll-eiwicht.

### Berlin, den 18. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate . . . . . 138%  
Hamburg, 300 M. 2 Monate . . . . . —  
London, 1 Mr. 3 Monate . . . . . 200%  
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monat . . . . . 79%  
Paris, 300 Fres. 10 Tage . . . . . 79%  
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen . . . . . 89%  
do. 100 S.-R. 3 Monate . . . . . 89%  
Russ. Noten . . . . . 81 1/2  
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 . . . . . 129 1/2  
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 . . . . . 127 1/4  
4% D'Preuß. Pfandbriefe . . . . . 92  
Roggen pro Frühljahr . . . . . 53 1/4  
Hafer pro Frühljahr . . . . . 45  
Loco Spiritus . . . . . 17. 13 Sgr.

### Telegraphischer Witterungsbericht

vom 18. April, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanzt.
Memel	337,3	1,8	ND. mäßig	better.
Helsingfors	337,3	-0,6	Windstille	better.
Petersburg	336,8	-1,2	W. S. D. W.	bewölkt.
Stockholm	338,1	1,8	NW. schw.	better. *)
Wien	333,8	4,4	ND. leb.	better.
Königsberg	336,3	1,8	ND. schw.	better.
Danzig	—	—	—	—
Pultus	334,5	5,0	D. stark	wolfig.
Göstin	—	—	—	—
Stettin	345,6	4,1	ND. mäßig	wolfig.
Helder	334,6	7,7	ND. mäßig	—
Berlin	333,4	6,8	N. mäßig	bedeckt.
Köln	331,7	9,8	D. mäßig	bedeckt.
Paris	334,1	8,4	W. schw.	bedeckt, Regen.

\*) 17. April Mar. 6.6. Min. 1.6.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Anzeigen.**

13. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. A. No. 205 ist am 17. April der Zimmergefell Frischgefell gestorben.  
7. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. D. No. 252 ist am 17. April der Zimmergefell Frischgefell gestorben.  
2. Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. G. No. 398. ist am 16. April die Wittwe Kallweit gestorben.

**Sonnabend, den 19. April c., im Schützenhause: Stiftungsfest der Liedertafel.**

Anfang 8 Uhr Abends.  
**Montag, den 21. April c., im Schützenhause Soiree der Liedertafel.**

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Ausstellung der Kaulbach'schen Cartons:**

„Peter Arbues verdammt eine Keizer-Familie zum Feuertode,“

„König Jacob I. eröffnet das Parlament zu Edinburg,“

**im grossen Börsensaale, von Sonnabend, den 19. April ab, auf neun Tage:** an den Wochentagen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, an den Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Die Mitglieder des Vereins erhalten für sich und ihre Angehörigen Partout-Billete zu 5 Sgr. pro Person. Nichtmitglieder zahlen jedes Mal 5 Sgr. pro Person. Schüler 2 1/2 Sgr.

**Der Kunst-Verein.**

Zu einer Vorversammlung bezüglich der Anträge, welche in der General-Versammlung Sonntag, den 20. d. Mts., vorkommen, laden wir die geehrten Schützenmitglieder zu heute Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause ergebenst ein.

Mehrere Schützenmitglieder.

**Königswäldchen.**  
Sonntag, den 20. April:  
**Nachmittags-Concert.**  
Anf. 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**Im Fischer'schen Saale.**  
Auf vielfachen Wunsch!  
Sonntag, den 20. April:  
**Abend-Concert f. Herren u. Damen.**  
Anf. 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. — Eingang Johannisstraße.  
**H. Laude.**

**Sonntag, den 20. April, Nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung.**

Zum Vortrage ist: Die Wahl von zwei Vorstehern, fünf Schützenräthen, des Vorsitzenden vom Ehrengericht, dessen Stellvertreter, des Gerichtschreibers und dessen Stellvertreter. Ferner ein Antrag des Schützenraths eine Remuneration betreffend. Antrag des Vorstandes wegen Erbauung des nördlichen Zaunes und ein Antrag desselben wegen eingegangener Liquidation. Mittheilung des Vermögensbestandes der Gilde.

Der Vorstand der Schützengilde.

Die Productionen des kleinen berühmten **hellsehenden Wunderkinds Rolina**

finden von 2 Uhr Nachmittags statt Haupt-Productionen sind im Zeitraum von 7 bis 9 Uhr Abends, welches zur geneigten Beachtung empfiehlt.

Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Einem geehrten Publikum wie meiner Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Material-, Colonial- und Schauf-Geschäft**

von der Holzstraße No. 24 nach **Holzstraße No. 17,** vis-à-vis dem bisherigen Geschäftlokale, verlegt habe. Indem ich um ferneres Wohlwollen bitte, verspreche stets reelle Waare und gute Bedienung.

Achtungsvoll

**M. Adomeit, Holzstraße 17.**

**Sonnabend, den 26. d. M., Nachm 4 Uhr,**

**Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in British-Hotel.**  
Bericht über Palmfernmehl.

Als Antwort auf die Annonce in No. 90 d. Bl., betreffend die Vermietung meines jetzigen Geschäftslotals, theile hierdurch mit, daß ich dasselbe bis zum 15. October gemiethet und zu benutzen habe, alsdann aber mein Geschäft in das Grundstück des Capitain Wilson verlegen werde, welches ich bereits künlich an mich gebracht

**A. Badewitz.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **neben meiner Lederhandlung eine**

**Schuh- und Stiefelfabrik**

unter Leitung eines bewährten Meisters eingerichtet habe. Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden unter Zusage reellster und billigster Bedienung in meiner Lederhandlung, Löpferstraße No. 11, entgegengenommen. Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen hochachtungsvoll

**F. W. Dannappel.**

Meinen werthen Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich aus der Holzstraße nach meinem Hause (Alhambra) Schuh- und Bäckerstraßen-Gefe verzogen bin und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

**C. Krause, Nagelschmiedemeister.**

**Sonnabend, den 19. April, Vorm. 11 Uhr,** soll am Schaupielhause ein neuer Arbeitswagen meistbietend verkauft werden

**Auction.**  
**Montag, den 28. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr,** und die folgenden Tage, soll **der bewegliche Nachlaß** der verstorbenen Frau Commerzien-Räthin Mac-Lean, Alexanderstraße No. 3, in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

**C. H. Frobeen, Mäkler**

**Leihbibliothek.**  
**Neueste Romane, Novellen u. W. Riekeles,** neben Conditor Seiffert.

**Bekanntmachung.**  
Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meinen des Festes halber unterbrochenen **Ausverkauf von Strohhüten u. s. w.** im Theater, vis-à-vis dem weißen Schwan, Ende dieses Monats wieder eröffne und bitte freundlichst, mir ihre werthen Aufträge bis dahin reserviren zu wollen.

Achtungsvoll

**P. Nitsche** aus Stettin.

Ein gut erhaltener **birkener Flügel** ist billig zu haben  
Fischerstraße No. 8.

**Nur noch während der nächsten 8 Tage.**  
anerkannt reller **Leinen-Waaren** und selbstgefertigter **Herren- und Damen-Wäsche** nur noch während der nächsten 8 Tage fortsetzen zu können und habe ich, um während dieser Zeit mein Lager so gut wie möglich zu räumen, die Preise für sämtliche Artikel ermäßigt. In grosser Auswahl habe noch vorräthig:

- Ungeklärte Hanf-Leinen, Stück von 5 Dhr. 15 Sgr. bis 9 Dhr.,
- Shirting und Chiffon, Elle von 2 1/2 Sgr. an, im Stück (20 Ellen) billiger,
- Dimity und Pique, Elle zu 2 1/2 Sgr., 3 1/3 Sgr., 4 bis 5 Sgr.,
- Grasleinen (Dowlas), reellstes Fabrifat, Elle von 3 1/3 Sgr. an, im Stück noch billigerer Preis, ungebleichten und gebleichten Messel, Elle 2 Sgr., 2 1/2 Sgr., 3 bis 4 Sgr.,
- Taschentücher für Kinder, das halbe Dkd. von 9 Sgr. an,
- Taschentücher für Herren und Damen, rein leinene, 1/2 Dkd. von 20 Sgr. an,
- Fischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdeckel, Federleinen u. Bezüge, Schürzen-Zeuge, Bettdecken und Tischdecken u.

Eine gleich günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf meiner Artikel dürfte sich nicht wieder darbieten, um so mehr, da mir dieses Mal besonders viel daran gelegen, mein Lager vor der Abreise so weit wie möglich zu räumen.

**H. Lachmanski aus Königsberg,**  
Memel: Marktstraße 3. u. 4.  
**P. S.** Eine Partie **Reste Leinen, Shirting, Chiffon und Gardinen** unterm Kostenpreis.

Es sind täglich des Morgens und Abends zusammen **80 bis 100 Liter frische Milch** abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Zu kaufen gesucht:**  
ein guterhaltener feuerfester **Geldschrank** und ein nicht zu schwerfälliger **Arbeitswagen.** Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Wer eine gebrauchte, aber noch wohl erhaltene große **Badewanne** von Zink zu verkaufen wünscht, ersüht den Namen des Käufers in der Expedition des Dampfboots.

Ein weißer **Spanischer Pudel** hat sich Ferdinandsstraße No. 2, bei dem Grenzaufscher **Klauß** eingefunden und kann dort abgeholt werden.

Ein kleiner weißer **Hund** hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung  
Libanexthor 43.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat das **Barbiergeschäft** zu erlernen, kann sich melden  
Marktstraße No. 40.

**Ein ordentlicher Laufburche** kann sofort eintreten bei **Hermann Jaeger.**  
Ein ordentlicher **Hausmann** findet eine Stelle bei **Ferdinand Weiss.**  
Einen zuverlässigen **Hausmann** suchen **Gebr. Ohm.**

An **Herren** sind zwei zusammenhängende möblirte **Parterre-Zimmer** im Ganzen oder getheilt zu vermietten  
Kosgartenstraße No. 2.

**Logis** nebst **Verköstigung** für einen Herrn Holzstraße 8  
Eine untere **Wohnung** von 2 Zimmern nebst **Bodenkammer, Küche, Keller** und allen Bequemlichkeiten zum 1. Juli und eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche und Holzgelag zum 1. Mai, wie ein möbl. Zimmer ist zu vermietten bei **E. Ziem.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälj** in Memel.  
Beilage.

## Der Deutsche Shakespeare.

(Schluß.)

Viel mußte vorausgehen und vorausgehen, ehe ein Werk wie Schlegel's Shakespeare-Uebersetzung möglich wurde. Shakespeare war noch nicht lange von den Schweizern entdeckt, von den Stämmern und Drängern mit Begeisterung begrüßt worden. Mit unzulänglichen Mitteln, seinem Gegenstande innerlich fremd, versuchte Wieland eine metrische Uebersetzung von Shakespeare'schen Stücken; Eschenburg übersetzte Shakespeare in Prosa, und zwar in eine Prosa, die einestheils die französische Schule verrieth, anderentheils mit der ganzen logischen Unstimmlichkeit des aus der Schule Wolff's hervorgegangenen Denkens behaftet war. So war dem Britischen Dichter nicht beizukommen. In der eigenen Nation mußte man erst die Gegenwart des Genies gespürt haben, man mußte erst an eigenen poetischen Werken gelernt haben, was Dichtung sei, bevor man Shakespeare begreifen und ihn ohne Einbuße seines Gewichtes nach Deutschland versetzen konnte. Lessing ebnete die Wege, aber erst Goethe war der Erfüller dessen, was Lessing verkündigt. Goethe schenkte dem Deutschen Volke wieder einen großen Dichter, einen Mann, der es neu empfinden, denken, sprechen lehrte. Schlegel mit seiner regen Empfänglichkeit bemächtigte sich aller der Vorurtheile, die eine so glückliche Wendung des poetischen Geistes mit sich brachte, und nachdem er mit seinem Freunde Bürger eine Weile an Shakespeare mit mehr oder weniger Erfolg herumgearbeitet, nahm er seine volle Kraft zusammen, um das große Werk würdig zu Tage zu fördern. Er war philologisch geschult, und wenn ihm auch viel zu einem Originaldichter fehlte, so war er doch eine dichterisch gestimmte Natur, die zur Aufnahme und Bearbeitung fremden Dichtergeistes mit den feinsten Organen versehen war. Mit Begeisterung ergriff er seine Aufgabe, mit heiligem Ernste führte er sie aus. Mit unendlicher Geduld beseitigte er die Hindernisse, die sich ihm auf Schritt und Tritt in den Weg stellten; es war eine die Dinge leise vorwärtschiebende Energie in ihm, welche den Widerstand erwiderte. Um von seiner Arbeit einen Begriff zu geben, muß man Beispiele wählen, in welchen ein zäher Kampf gegen scheinbare Kleinigkeiten geführt wird. Im „Kaufmann von Venedig“ sagt die verkleidete Kessissa zu der verkleideten Portia:

Sir, I would speak with you.

Was scheint einfacher zu sein, als diese paar Worte? Nun sehe man aber, wie Schlegel sich zwei-, drei-, viermal bemüht, für diesen einfachen Satz den richtigen Ton zu treffen. Er übersetzt nacheinander:

Herr, ich muß mit euch sprechen.

Sodann anders gewendet:

Ich muß euch sprechen, Herr.

Hierauf mit anderen Worten:

Herr, laßt euch etwas sagen.

Hiertens mit Umstellung:

Ich wollt' euch etwas sagen, Herr.

Und erst mit dem fünften Versuch genügt er sich und läßt die Worte stehen:

Herr, noch ein Wort mit euch!

Die Aenderung scheint geringfügig, denn der Sinn bleibt derselbe wie früher; aber was zu dem Sinn hinzukommt, das ist der richtige Ton, den die Tonart des ganzen Stückes und der betreffenden Situation fordert. In diesem Betracht besitzt Schlegel das feinste Ohr, und er horcht hin, bis das Wort singt, wie es soll. Wir wollen ein zweites Beispiel geben, wo der Kampf mit dem fremden Original noch hartnäckiger ist und sich kaum entscheiden will. Brutus richtet die letzten Worte an seinen Diener:

Thy life hath had some smatch of honour in it.

Nun macht Schlegel nicht weniger als sieben Gänge, um das Original ins Herz zu treffen. Man sehe:

Dein Leben hat von Ehrgefühl gezeugt.

Dein Leben zeugte stets von Ehrgefühl.

Dein Leben hat gezeigt, du hältst auf Ehre.

Dein Leben zeugt von einem Funken Ehre.

Ein Sinn für Ehre spricht aus deinem Leben.

Du begtest immer einen Funken Ehre.

Du begtest immer einen Funken Ehre.

Auch mit der siebenten Lesart giebt sich Schlegel nicht zufrieden und er horcht noch immer nach Shakespeare hin. Da kommt ihm das rechte Wort aus fremdem Munde. Ein reizender Lockenkopf schaut ihm über die Schulter auf das Papier, und der schöne Mund spricht, den Dichter erlösend:

In deinem Leben war ein Funken Ehre.

Wer ist die Frau, aus welcher Shakespeare Deutsch spricht? Es ist Caroline, von der wir nicht wissen, ob wir ihr den Namen Böhmer, oder Schlegel oder Schelling beilegen sollen. Bloß ihr erster Mann ist ihr gestorben; den zweiten, unsern Schlegel, hat sie verlassen, und den dritten, den eigensinnigen und leidenschaftlichen Schelling, hat sie glücklich gemacht. Diese sinnlich-geistige Natur, diese dämonische Herzensbewingerin spielt mit ihrer einen poetischen Witterung überall mit herein in die

Schlegel'sche Shakespeare-Uebersetzung. An der Abhandlung über „Romeo und Julie“ hat sie bedeutenden Antheil, die zartesten Stellen rühren von ihr her. Und wie erklärlich! War doch die Liebe das große Geschäft ihres Lebens. Auch zwei der schönsten Verse in „Romeo und Julie“ verdanken wir der Mitarbeiterschaft des wertwürdigen Weibes. Schlegel übersetzte das berühmte Wort Romeo's:

Noch bist du nicht besiegt: der Schönheit Fahne Weht noch auf Pipp' und Wange dir; noch pflanzte Der Tod da nicht sein bleiches Banner auf.

Caroline liefert den endgiltigen Text:

Der Schönheit Fahne Weht purpurn noch auf Mund und Wange dir Hier pflanzte nicht der Tod sein bleiches Banner.

Schlegel's unendliche Empfänglichkeit, sein weibliches Geblüt entfernte Caroline von ihm, und kein Lockenkopf sah mehr über seine Schultern, wenn er Kritiken schrieb, Dichter verdeutschte oder Sanskrit malte. Sie fiel von ihm ab und Schelling — dem „Granit“ — zu. Was aber jenes reizvolle Weib aus seiner Nähe trieb, das gerade macht Schlegel zu dem großen Uebersetzer, der er ist. Er ward, nach der Schrift, Jedem Jedes, um Allen Alles zu sein. Mit Dante war er Italiener, mit Calderon und Cervantes Spanier, mit Shakespeare Engländer; er spielte mit sämmtlichen alten und neuen Versmaßen des Abendlandes, und wie ein gebietender Neptun der Metrik trieb er die langweilige epische Zeile des Gangeslandes vor sich her. Und doch nur ein Uebersetzer, wird man vielleicht einwenden. Titel Hochmuth, das Wort „Uebersetzer“ so wegwerfend zu gebrauchen, zumal in Deutschen Landen. Es ist nicht zu berechnen, was das Deutsche Volk der Uebersetzung aus fremden Sprachen an Geistesnahrung verdankt. Seit Ulfilas sind in der geistigen Entwicklung der Germanischen Völker die hervorragendsten Epochen durch bedeutende Uebersetzungen oder Bearbeitungen fremder Werke bezeichnet. Die Deutschen sind poetisch nicht so erfindereich, wie man wohl glaubt, und das macht sie kosmopolitisch und zu den besten Uebersetzern von der Welt. Und Uebersetzungen sind keine verächtlichen Arbeiten, ja die guten unter ihnen sind so selten, wie hervorragende Originalwerke. Luther's Bibel, die Odyssee von Voß — die letztere trotz der eingestreuten Niederwärtigen Vaneußerheiten — sind leuchtende Werke in unserer Literatur, sind sprachlich und daher geistig befreiende Thaten. Sie haben dem Deutschen Volke, jede in ihrer Weise, die Zunge gelöst und den Geist unserer Dichter befruchtet. Ihnen gestellt sich Schlegel's Shakespeare: ein Werk von so harter und blanker Gebiegenheit, daß es, trotz der Petulanz nachbessernder Hände, nach seinem Hauptbestande fortdauern wird, bis einst unsere Sprache wieder eine jener inneren Umwälzungen erfährt, welche die Völker nöthigt, ihre Literatur umzudeuten und umzusprechen. (H. Fr. Fr.)

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Diese Bedenken hatten Doctor Hellmuth immer wieder zurückgehalten, seine Gefühle für Fanny offen an den Tag zu legen, und doch liebte er das junge Mädchen mit einer um so tieferen Gluth, je mehr er dieselbe in sich verschloß. Ihr Geist, ihr frisches, lebhaftes Temperament zog ihn unwiderstehlich an, und wenn er in ihre dunkel blitzenden Augen sah, fühlte er sich stets wie verzaubert. Und nun kam Cäsar, der bisher Fanny wenig beachtet, um ihm das Herz der Geliebten freitig zu machen! — Wollte er nur einen leichten Sieg erringen, oder hatte auch ihn plötzlich ein mächtiges Gefühl erfaßt, und liebte er Fanny wirklich? Bei seinem flüchtigen, flatterhaften Wesen konnte der Bruder nicht an das Letztere glauben, und doch erweckte ihm schon dies heutige Benehmen des Leichtsinrigen ein tiefes Unbehagen.

Kaum war der Tanz beendet, da suchte er sich in die Nähe Fanny's zu drängen. Cäsar hatte sie noch immer nicht verlassen; er stand hinter ihrem Stuhl und plauderte lebhaft mit ihr weiter; sie beugte von Zeit zu Zeit ein wenig den Kopf und lächelte. Marc Aurel wußte wohl, wie sehr sein Bruder das Talent besaß, durch süße Reden die Frauen zu umstricken. Sie lauschte so andächtig seinen Worten, unbekümmert darum, wie bald der Treulohe wieder einer Andern seine Goldbungen darbrachte. Bisher hatte ihn noch keine festzuhalten vermocht; er war wie ein Schmetterling von Blume zu Blume geflattert, und trotzdem sein wanderlustig Herz bekannt war, glaubte doch Jede, der er es im flüchtigen Hauch zu Füßen legte, sie würde ihn für immer fesseln können. Ließ sich Fanny ebenfalls behören und in diesen süßen Wahn einwiegen? Fast

schien es so: zu aufmerksam horchte sie auf seine Worte, zu hell strahlten ihre Augen.

Cäsar zuckte doch ein wenig zusammen, als jetzt der Bruder die Hand auf seine Schulter legte und ihn ruhig fragte: „Bist Du noch nicht müde?“

„Wie sollte ich? Fräulein Wiener tanzt wie eine Sylphide.“

„Glauben Sie das nicht, Herr Doctor“, entgegnete Fanny lebhaft und wandte ihm ihr vor Freude geröthetes, lächelndes Antlitz zu: „Ihr Herr Bruder ist ein unverbesserlicher Schmeichler.“

„Nein, ich bin auf diesem Gebiete eine Autorität, und da Du nicht tanzen kannst, mußt Du mein Urtheil anerkennen“, bemerkte Cäsar.

Jetzt drängte sich ein kleiner, beweglicher Mann herbei und rief sogleich: „Fanny, wie bist Du so erhitzt, Du darfst nicht mehr tanzen, das kann schaden Deiner kostbaren Gesundheit. Du mußt Dich abkühlen, daß wir können nach Hause gehen.“

„Nur noch einen Tanz, Papa.“

„Ich weiß schon und dann noch einen, und so würde fortgehen der Petitionssturm bis zum frühen Morgen.“

„Aber Ihr Fräulein Tochter tanzt so gern“, sagte Cäsar keck, der sich von dem gleichgiltigen Blick des alten Herrn nicht einschüchtern ließ.

Banquier Wiener schien diesen Einwurf gar nicht zu beachten: „Komm in ein Nebenzimmer, Du mußt Dich etwas erholen.“

„Es sieht sich hier so hübsch.“

„Ich habe Dir nothwendig etwas zu sagen“, entgegnete der Vater, und ohne auf ihren Einwurf weiter zu achten, bot er seiner Tochter den Arm und führte sie hinweg. Er würdigte Cäsar nicht eines Blickes, nur dem Doctor nickte er freundlich zu. Fanny dagegen hatte nur Augen für den jüngern Bruder, und wie sie jetzt noch einmal den Kopf wandte und ihm ein freundliches Lächeln schenkte, schnitt es Marc Aurel tief in's Herz.

„Du hast sie rasch gewonnen“, flüsterte er ihm zu.

„Heiße ich nicht Cäsar?“ entgegnete dieser und lachte übermüthig; in seinem grenzenlosen Leichtsinntauchte nicht einmal das leiseste Bedenken auf, daß er damit seinem Bruder die schwerste Wunde geschlagen.

„Liebst Du sie wirklich?“ fragte der Doctor mit gepreßter Stimme.

„Bah, ich liebe das Abenteuer! Papa Wiener hat sich heut sehr wegwerfend über mich geäußert. Ich stand dicht hinter ihnen, ohne daß sie es merkten, und meinem feinen Ohr entging kein Wort, und nun will ich in seinem eigenen Hause die Pulvermine legen.“

„Er wird nur über Deinen Leichtsinnt gesprochen haben, der ja stadtbekannt ist, und ich selbst möchte Dich ernstlich warnen.“

„Keine guten Lehren, Marc Aurel!“ entgegnete Cäsar höhnisch: „Du weißt, auf welch' undankbaren Boden sie fallen. Du kennst nicht das Leben eines Geschäftsmannes: dieses Abhegen, diese ewige Jagd“, fuhr er etwas ruhiger fort, da er merkte, daß er den Bruder beleidigt: „Wer nur in fieberhafter Hast beständig daran denken mußte, zu erringen, zu erwerben, der will dann endlich auch in vollen Zügen genießen!“

Der Bruder schüttelte bedenklich das Haupt: „Und der Dheim, auf dessen Schultern doch noch mehr ruht, als auf den Deinen, warum kennt er nicht die Sehnsucht, sich nach einer aufreibenden Thätigkeit um jeden Preis zu zerstreuen?“

„Weil ihn der Ehrgeiz verzehrt“, lachte Cäsar; „aber sieh ihn an, wie er der Auffrischung bedürfte, wie nöthig er's hätte, einem erleuchteten Beispiele zu folgen.“ Er hatte dabei auf den Commerzienrath gezeigt, der sich eben mitten durch den Saal bewegte und jetzt in einem Nebenzimmer verschwand. Wirklich, wie müde und abgesspannt sah der Mann aus, trotzdem er sich die größte Mühe gab, nach rechts und links hin zu lächeln, mit Jedem einige freundliche Worte zu wechseln und überall den aufmerksamsten, liebenswürdigen Wirth zu spielen. Auf seiner Stirn schien dennoch ein Schatten zu ruhen, wiewohl er sich anstrengte, ein heiteres, sorgenfreies Gesicht zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

## Wohnungswechsel.

Bei meinem Umzuge nach dem Hofgarten, große Sandstraße No. 6, in das Haus des Herrn Siebert, empfehle mich fernem Wohlwollen.

Friederike Haseitel.

# National-Dampfschiffs-Compagnie.

## Alte bewährte Linie von C. Messing.

### Von Stettin nach New-York.

Jeden Mittwoch  
für Fünzig Thaler.

Moriz Betheke, Stettin, Klosterstraße 3.



## Baltischer Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Stettin und New-York**

vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:  
**Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt,**  
**Washington.**

Nächste Expeditionen

am 1. Mai. 5. Juni. 19. Juni u. f. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Ort. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Ort. 55 und 65 Thlr.  
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an  
**Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

Eine neue patentirte

## Singer Familien-Nähmaschine.

Diese Maschine unterscheidet sich von allen übrigen Schiffchen-Maschinen durch ihren vollständig geräuschlosen und überaus leichten Gang, arbeitet die leichtesten wie die schwersten Stoffe mit gleicher Eleganz und ist immer vorrätzig bei

**J. L. Intra.**



**Sonnabend, den 19. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, sollen am Schauspielhause **mehreres Fleischerhandwerkzeug, Waagschaalen nebst Gewichten und eine Partie Stettiner Handkörbe** meistbietend verkauft werden.  
**Bergau.**

Das der Frau Commerzienrätthin Schiller gehörige Feldstück Nr. 187 des hiesigen Bürgerfeldes von 5 Morgen 37 □ Ruthen 20 □ Fuß soll  
**am 28. April, Nachmittags 5 Uhr,** in meinem Bureau meistbietend verkauft werden.  
Der Justizrath **Toobe.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von **200 Tonnen Portland-Cement** zu den hiesigen Festungsbauten soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

**Mittwoch, den 30. April,**

Nachmittags 4 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Polangenstraße No. 33., anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Tage Mittags 12 Uhr an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissionsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem oben angegebenen Termin in Gegenwart der sich einfindenden Interessenten.  
Memel, den 15. April 1873.

### Königliche Fortifikation.

## Hoggen-Langstroh

ist in **Neuhof** künstlich zu haben.

## Levkohlenpflanzen

von schönstem Sortiment, **Blumenkohlpflanzen** u. m. a. empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**H. Stadie, Libauerstraße 37.**

**Heute frische delikate Rinderfleisch** bei Gastwirth **Hahn, Bäckerstraße 7. u. 8.**

## Fichtene Hanfpähne

werden **fabrikanweise** billigt abgegeben auf **Quitschau's Dampfmühlenplatz.**

### Gutkochende

**graue, weiße und grüne Erbsen** empfiehlt  
**H. Lundgreen.**

## Schiffs-Werg

offerirt billigt **M. Adomeit, Holzstraße.**

Ein Handwagen auf eisernen Achsen, ein kupferner Waschkessel, ein Saphatisch, eine Hängelampe mit 2 Flammen sind billigt zu haben bei **Stadie, Libauerstr. 37.**

Die Specialitäten aus der Fabrik von **A. Rennepfennig** in Halle a. S., welche bereits von den ersten Chemikern Deutschlands so günstig beurtheilt wurden, haben mir behufs ärztlicher Begutachtung vorgelegen und kann ich hiermit constatiren, daß sämtliche Artikel auch wirklich das sind, wofür sie ausgegeben werden.

Ich erwähne hier besonders des **Glycerin-Waschwassers** als eines der **Haut wirklich sehr** zuträglichen und daher allen Damen zu empfehlenden Toilette-Artikels; ferner des **Boorhof-Geeft** als eines reellen, cosmetischen, den **Haarwuchs** befördernden Mittels, welches ich in meiner Praxis auch mit Erfolg gegen **Kopfgicht, Migräne** u. angewandt habe. Ganz besonders aber mache ich auf das **Haarfarbe-Mittel** aufmerksam, welches von **bestimmt sicherer Wirkung** ist, dabei enthält es durchaus **keine** der Gesundheit nachtheiligen Stoffe, wie dies leider bei den meisten derartigen Artikeln der Fall ist. Ebenso kann ich die weltbekanntesten **Rennepfennig'schen Fühneraugen-Pflasterchen** als ein **wirklich probates** Mittel bestens empfehlen. Es ist somit mein lebhafter Wunsch, durch meine ärztliche Beurtheilung auf jene Specialitäten hinzuweisen und allen Familien den dringenden Rath zu geben, bei vorkommenden Fällen sich derselben mit Vertrauen zu bedienen.  
Berlin, im Juni 1872.

**Groyen, Dr. med. et. chir.**  
Stabsarzt a. D.

Vorstehend besprochene Artikel sind allein acht zu kaufen in Memel bei **C. W. Neumann.**

### Vorzüglich weichkochende

## grüne und graue Erbsen,

besonders zur Verproviantirung der Schiffe, verkauft sehr billig  
**M. Adomeit, Holzstraße 17.**

## Beste Holländer Dachpfannen

sowie

**Forstpfannen, groß Format,** empfangen per Schiff „Minkena“, Capt. Oldenburger, und offeriren aus dem Schiffe sowie vom Plage billigt  
**A. Saebel & Co.**

## Belzachen

werden billigt und gut aufbewahrt und gegen Feuer versichert bei  
**J. Fürstenberg,** Marktstraße No. 40.

### Eine sehr gute Milchkuh,

die in den ersten Tagen zukommt, bin ich Willens zu verkaufen.  
Sirt **Silkett, Abl. Göghöfen.**

Ein weißer Spanischer Hund ist Holzstraße No. 12 zu verkaufen.

## Guten Weiß- und Sauerfohl

empfehl  
**J. Preuss, Marktstraße.**

## Glacée-Handschuhe

empfangen in bekannt guter Qualität und empfiehlt

**Louise Froelich.**

Zwirnhandschuhe empfangen eine neue Sendung.

Gegen zerprungene oder verschimmte Haut der Hände und des Gesichts empfehle meine **Seifen,** welche sich stets wirksam erwiesen haben, zur gefälligen Abnahme.  
**Goldberg.**

**Toiletten-Glycerin** zum Einreiben der Haut auch daselbst.

## Gesunde Speise- und Saat-Kartoffeln,

jedes Quantum und zu jeder Tageszeit bei

**M. Adomeit, Holzstraße**

Eine anständige Köchlerin sucht eine Stelle. Näheres Sattlerstraße No. 8, zwei Treppen.

## Einen ordentlichen Kutscher

braucht von sogleich **Leopold Werner.**

Mein großes Ladenlokal an der Börsenbrücke ist sofort zu vermieten. Zu Salzlagerung sind am Winterhafen gelegene Räume zu haben.

### Jänisch.

Eine obere Wohnung von vier zusammenhängenden Zimmern nebst Küche und Zubehör ist zu vermieten bei **S. Flüger, Libauerstr. 38.**

Eine Wohnung ist zu vermieten

hohe Straße No. 13.

### Bekanntmachung.

Die Asche des bei dem unterzeichneten Kreisgerichte und dessen Gefängniß-Verwaltung verbrauchten Holzes und Torfes soll für den Zeitraum vom 1. Mai 1873 bis 1. Mai 1874 dem Meistbietenden überlassen werden. Zur Ermittlung desselben ist ein Termin im Expeditionszimmer unseres Gefängniß-Gebäudes auf

**den 25. April c., Vorm. 10 Uhr,**

vor dem Herrn Gefängniß-Inspector Melcher anberaumt.  
Memel, den 8. April 1873

### Königl. Kreisgericht.

### Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 23. April 1873,**

Nachmittags 3 Uhr,

soll im Hause gr. Sandstraße No. 2 der Nachlass der Arbeiterwitwe Mikoleit, bestehend in Haus- und Küchengeräth, Betten, Kleidern u. c., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 9. April 1873.

### Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Kassirer Alexander Saphir von Schwarzort und die Rita Krenbt von Rothenen haben durch den Vertrag vom 12. März d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 26. März 1873.

### Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 15. April 1873.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gasconsum-Neste pro Februar c. binnen 8 Tagen an die Stadtasse abzugeben, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen.

Der Magistrat.

Die zweite Rentantenstelle bei der städtischen Sparkasse wird zum 1. Juli vacant. Bewerbungen werden bis zum 10. Mai erbeten. Das Gehalt beträgt 200 Thlr.  
Memel, den 18. April 1873.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das vor dem Libauer-Thore auf der linken Seite der Chaussee nach Grottingen nahe der Ziegelei belegene Ackerstück No. 46 von 8 Morgen Pr. soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Visitationstermin auf **Dienstag, den 22. April,** Vormittags 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Jünstüek anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 18. April 1873.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.